

Frost and Wood Farm Machinery

Wenn Sie Frühjahr-Einkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

R. S. Breckenridge
Saskatchewan Street, Rosthern.

Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschnitern, Säemaschinen, Grassmaschinen, Rechen, Bindern, Wagen, Drechsmaschinen usw.

Feuer- und Lebens-Versicherung.
Real Estate u. Häuser zu vermieten.
Sprechen Sie baldmöglichst vor.

Ein Deutscher.

Unser neuer Geschäftsführer, Herr Tökle, ist ein echter Deutscher, der die Muttersprache vollkommen beherrscht. Er hat das beste Pharmacy College in Canada absolviert und erhielt für seine hervorragenden Kenntnisse den höchsten Preis, die goldene Medaille. Seine, unverfälschte Medizin zu den niedrigsten Preisen sind bei uns zu haben.

ROSTHERN DRUG Co.
Deutsche Apotheke, gegenüber der Post-Office
Rosthern, Sask.

Räumungs-Verkauf.

Da die Great Northern Lumber Co. Ltd. von Münster bald in ihr neues Lokal umziehen wird, so offeriert sie, um vorher mit dem jetzigen Stock aufzuräumen und so die Kosten des Umzuges zu sparen, alle ihre Waren zu sehr ermäßigten Preisen.

Lumber von \$15.00 per 1000 aufwärts.
Anderer Waren im Verhältnis.

Um geneigten Zuspruch bittet
Henry Bruenning, Manager.

Great Northern Hotel

Katholisches Gasthaus
Rosthern, Sask.

Empfehle mich den geehrten Bewohnern der St. Peters-Kolonie, sowie auch den neu ankommenden Ansiedlern. Gute, reelle Bedienung, beste Küche.

Charles Lemke
Ansiedler aus der St. Peters-Kolonie.

Großes Lager

in wollenen und baumwollenen Kleiderstoffen von bester und ausgezeichneter Qualität, neueste Mode. Allerlei Schnittwaren, Männer-Anzüge, gut und dauerhaft, Hosen, Schuhe und Stiefel, sowie alle Groceries.

Neuen Einwanderern schenken wir besondere Aufmerksamkeit; Settler-Ausstattungen Spezialität. Gute Bedienung und billigste Preise.

Robertson Bros., Rosthern.

Kauft Eure Kalender für 1906

bei A. Vonnegut
Kirchenjahren, Bücher usw. Kataloge frei.
41 W. Exchange Str., St. Paul, Minn.

tum anrichtete, war gewiß größer als der Wert der von ihm erbeuteten Hühner. Sollte er keine Gewissensbisse verspüren?

Die Great Northern Lumber Co. läßt in Münster gegenwärtig ein großes Storegebäude errichten; auch wird sie nächstens einen großen Getreidespeicher bauen, um alle Arten Getreide ankaufen und versenden zu können.

Man sehe die Anzeige der Great Northern Lumber Co. Ltd. von Humboldt an anderer Stelle dieses Blattes.

Die Great Northern Lumber Co. Ltd. von Humboldt kauft Euer Getreide, oder verschickt es für Euch.

Korrespondenzen.

Watson, Sask. den 21. September.

Werter St. Peter's Bote! Wir haben seit den letzten zwei Wochen sehr viel Regen gehabt so daß es den Farmern unmöglich ist, ihre Frucht zu stoßen. Herr Josef Hufnagel ist mit P. Benedict gestern herumgegangen, um Subskriptionen zu sammeln für die neue Kirche und sie haben soweit über \$300 bis jetzt gesammelt. Sie haben sich sehr gewundert über die Frucht, die sie südlich von Watson angetroffen haben. Herr Hufnagel hat sich einige Exemplare von Gemüsen mitgenommen von Herrn Behiels Farm und Herr Behiel ist recht stolz darauf. Die meisten Leute, welche vor zwei Jahren die Absicht hatten, Canada wieder zu verlassen, wollen jetzt nun keinen Preis mehr fort. Das neue Hotel ist jetzt soweit fertig und wird in zwei Wochen aufgemacht werden. Es ist das schönste Hotel zwischen Canora und Humboldt. Einen katholischen Butcher könnte Watson noch gebrauchen. Also wer die Gelegenheit nicht verpassen will, der beeile sich, bevor ihm ein Protestant zuvorkommt. Es sind bis jetzt vier Stores in Watson, wovon Herr Hufnagel immer noch das meiste Geschäft macht. Er versteht es auch, die Leute richtig zu behandeln. Sein neuer Store schreitet tüchtig voran mit der Arbeit. Er wird auch Steam-Heizung erhalten. Der Heizapparat ist schon letzte Woche von Winnipeg angekommen. Es wird einer der schönsten Stores zwischen Grand River und Humboldt werden. Was dem Jos. jetzt noch fehlt, das ist eine tüchtige Frau, aber er scheint immer noch keine rechte Lust dazu zu haben. Die Gebrüder Sommers haben Herrn Schindlers Store nach der Hauptstraße gegenüber Hufnagels Store gemietet. Es bildet sich schon eine ganze Reihe schöner Gebäude der Hauptstraße entlang. Die Lotten sind soweit alle schon verkauft und es werden bald wieder mehr Lotten ausgelegt werden. Mit Gruß ein Leser.

Der Märtyrerbischof P. Cassian Spiß, O. S. B.

welcher jüngst in Deutsch-Ostafrika von Heiden ermordet worden ist, stammt aus der Diözese Brigen in Tirol und war geboren am 12. Juni 1866 zu St. Jakob am Arlberg. Er machte seine Gymnasial-, philosophischen und theologischen Studien zu Brigen und wurde dortselbst 1889 zum Priester geweiht. Hierauf wirkte er über zwei Jahre als Cooperator zu Sellrain bei Innsbruck, zu Umhausen und Längenfeld im Deftale und trat hierauf 1891 in das Benedictiner-Missionskloster St. Ottilien ein, wo er 1892 die hl. Gelübde ablegte. Schon im folgenden Jahre wurde er in die Mission gesandt und war zu Dar-es-Salaam und Kurasini tätig. 1896 kehrte er nach Europa zurück, kam 1897 zum zweitenmale nach Afrika, wirkte zuerst ein Jahr in Uhehe und gründete dann 1898 die Station Peramiho im Lande

der Wangoni. Dort überlebte er die biblische Geschichte in das Suaheli, gab ein Kihehe-Wörterbuch heraus, das in den Mitteilungen des Seminars für orientalische Sprachen zu Berlin erschien (3. Jahrg., 3. Abt. 1900). Auch an der Herausgabe eines kleinen Katechismus in Suaheli und eines Gebetbüchleins für die schwarzen Christen nahm er regen Anteil. Im Frühjahr 1902 kehrte P. Cassian abermals mit dem damaligen Apostolischen Präfecten P. Maurus Hartmann zurück, um an dem im August desselben Jahres in St. Ottilien abgehaltenen ersten Generalcapitel der jungen Kongregation als Vertreter der Mission teilzunehmen.

Inzwischen hatte der Heilige Vater durch Decret vom 15. Sept. 1902 die seitherige Apostolische Präfectur Südsanibar zum Vicariat erhoben und P. Cassian zum ersten Vicar und Titularbischof von Ostracine ernannt. Die Nachricht traf den Vater in seiner tyrolischen Heimat, wohin er sich nach Schluß des Generalcapitels zur Erholung auf einige Wochen zurückgezogen hatte. Am 16. Nov. fand in der Klosterkirche der neuerrichteten Benedictiner-Missionsabtei die feierliche Bischofsweihe statt. Bald nach der Weihe trat der neue apostolische Vicar seine Rückreise nach Afrika an, wo er eine rührige Tätigkeit entfaltete. Er bereiste im Verlaufe von 1½ Jahren fast das gesamte Apostolische Vicariat, um überall das hl. Sacrament der Firmung zu spenden und die Bedürfnisse der einzelnen Stationen aus eigener Anschauung möglichst genau kennen zu lernen. In Dar-es-Salaam baute er eine entsprechende Wohnung für sich und die Missionäre, die erst vor wenigen Wochen fertiggestellt wurde. Ende Juli trat er mit den Brüdern Gabriel und Andreas, die für Rigonjera bestimmt waren, und den Schwestern Felicitas und Cordula, welche jedenfalls nach Peramiho entsendet werden sollten, eine größere Firmungsreise an. Auf derselben ereilte ihn Mitte August ganz unerwartet, aber sicherlich nicht unvorbereitet der Tod durch die Aufständischen.

Bischof Cassian war ein Missionär von lauterem Seelenfeuer, dem keine Beschwerde, besonders bei Neugründungen, zu groß schien. Dabei war er ein wahrer Sohn St. Benedicts, der an seiner Kongregation mit jeder Faser seines Herzens hing. Er galt als einer der besten Sprachkennner unter seinen Missionären.

Zugleich mit dem Bischof wurden noch folgende Mitglieder des Benedictiner-Ordens getötet: Bruder Gabriel Sonntag, O.S.B., wurde geboren zu Wigenberg, Pfarrei Regau bei Memmingen, am 26. Februar 1873 als der Sohn frommer Landleute. Er besuchte die Volksschule seiner Heimat und erlernte alsdann die Wagnererei. Nach Ablauf seiner Militärzeit, die er als Krankenwärter in der Sanitätskompagnie des ersten Train-Bataillons zu München abdiene, trat er Ende 1896 in St. Ottilien ein. Am 22. Mai 1899 legte er die hl. Gelübde ab. Nachdem er im Kloster mehrere Jahre teils als Krankenwart zur größten Zufriedenheit seiner Obern tätig gewesen, wurde er im Januar 1903 nach Afrika gesandt. Hier verwaltete er in der letzten Zeit das Amt eines Missionsprocurators in Lindi.

Bruder Andreas Scholzen wurde geboren am 27. Juni 1876 zu Schleiden in der Eifel (Rheinland) als der Sohn frommer Landleute. Er besuchte bis zum 14. Lebensjahre die Volksschule seiner Heimat und in den Wintern von 1894 bis 95 und 95-96 die landwirtschaftliche Schule zu Hillesheim mit bestem Erfolge. 1897 trat er als Laienbruder in das Benedictiner-Missionskloster St. Ottilien ein und legte am 10. Februar 1903 die hl. Gelübde ab. Im Kloster war Bruder Andreas meist als Kranken-

wart tätig, welchem Amte er sich in größter Liebe und Aufopferung hingab. Als der Hochw. Herr Abt Norbert Weber Anfangs Mai seine Afrika-Bisitationstour antrat, begleitete ihn Bruder Andreas nach Dar-es-Salaam. Hier hatte er gleich anfangs viel von Fiebern zu leiden. Das war wohl auch der Grund, weshalb ihn der Hochwürdigste Herr Bischof mit nach dem gesünderen Rigonjera nehmen wollte.

Schwester Felicitas Hiltner war geboren am 1. October 1876 zu Bornholde, Diözese Paderborn, als Tochter eines braven Drechslermeisters. Am 3. Juni 1898 trat sie in die Gemeinschaft der St. Benedictus-Missionschwestern (Mutterhaus zu Tübingen) ein, legte am 28. Februar 1901 die hl. Gelübde ab und wurde dann in München als Krankenschwester ausgebildet. Im Kloster hatte sie das Amt einer Pflegerin inne, das sie mit großer Liebe und Freundschaft, besonders gegen die Armen verwaltete.

Schwester Cordula Ebert, geboren am 10. December 1878 zu Obereichenbach, war ein Kind der Diözese Würzburg. Sie wurde von ihren Eltern, einfachen, christlichen Landleuten, wahrhaft fromm erzogen. 21 Jahre alt entschloß sie sich für den Ordens- und Missionsberuf und trat am 30. October 1899 bei den St. Benedictus-Missionschwestern ein. Am 8. Juli 1900 eingeleitet, legte sie am 8. September 1902 die hl. Gelübde ab.

Beide Schwestern weilten erst seit einigen Wochen in Afrika und sollten eben durch den Hochw. Herrn Bischof an ihren Bestimmungsort gebracht werden.

R. I. P.

Eine Ferienreise nach dem Lande der Kannen.

R. R. in der „America“.

IV.

Dead Moose Lake,
Sask., Canada,
17. Juli 1905.

Da jetzt in den Vereinigten Staaten und auch in anderen Ländern ein reges Interesse an der Entwicklung Canadas genommen wird, so will ich meine persönlichen Ansichten und einjährige Erfahrung denjenigen mitteilen, welche sich für unser so sehr gepriesenes Land interessieren und vielleicht gedenken, sich auch hier eine neue Heimat einzurichten. Möchte aber im Voraus bemerken, daß ich das Lobenswerte, welches mir in meiner früheren Heimat, Cincinnati, Ohio, geschildert wurde, für übertrieben erachtete. Beschloß jedoch, mich an Ort und Stelle persönlich zu überzeugen. Ich unternahm daher eine Reise nach der so viel gepriesenen St. Peters-Kolonie und langte in Rosthern an, woselbst ich meine Familie in einem Hotel einquartierte und gleich am nächsten Tage, am 13. August letzten Jahres, reisten wir, d. h. ein Herr von der Catholic Settlement Society und ich zu Pferde in die ungefähr 100 Meilen weit entfernte Kolonie und langten am folgenden Tage Mittags dort an.

Man fand hier und da einige Ansiedler und da das Wetter schön war, sah die Gegend ausgezeichnet aus. Die Prairie prangte im Blumenschmuck und gibt es hier auch ausgezeichnet schöne Singvögel. Was mich aber am meisten interessierte, war die Frucht; ob man auch nach schwerer Arbeit etwas einernnten konnte. Auch dieses fiel über Erwarten aus. Hauptsächlich waren es Hafer, Flachs und Kartoffeln, welche die ersten Ansiedler im Frühjahr noch säen resp. pflanzen konnten.

Jetzt ist alles schon anders, alle Heimstätten sind mit wenigen Ausnahmen bepflanzt und Manche haben schon Land